

WEGE ZUM LEEREN GRAB

20 Am ersten Tag nach dem Sabbat, früh am Morgen, als es noch dunkel war, kommt Maria aus Magdala zur Grabkammer. Als sie sieht, dass der Stein nicht mehr vor dem Eingang lag, ² läuft sie zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte. Aufgeregt berichtet sie ihnen: „Sie haben den Herrn aus der Grabkammer genommen und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“ ³ Da beeilten sich Petrus und der andere Jünger, um möglichst schnell zur Grabkammer zu kommen. ⁴ Gemeinsam liefen sie los, aber der andere Jünger war schneller als Petrus und kam als Erster zur Grabkammer. ⁵ Er beugte sich vor und schaute – ohne hineinzugehen – in die Grabkammer und sieht dort die Leinentücher liegen. ⁶ Dann kam auch Simon Petrus. Er ging hinein und sieht ebenfalls die Leinentücher, ⁷ zusammen mit dem Tuch, das den Kopf Jesu bedeckt hatte. Es lag nicht zwischen den Leinentüchern, sondern zusammengefaltet an einem besonderen Ort.

⁸ Jetzt ging auch der andere Jünger, der zuerst angekommen war, hinein. Er sah und glaubte. ⁹ Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatten sie die Heilige Schrift noch nicht verstanden, in der es heißt, dass er von den Toten auferstehen müsse. ¹⁰ Die beiden Jünger verließen nun die Grabkammer und gingen zu den anderen zurück.

JESUS BEGEGNET MARIA AUS MAGDALA

11 Maria aber stand weinend draußen vor der Grabkammer. Voll Trauer schaute sie hinein 12 und sah plötzlich zwei Engel in blendend weißen Gewändern an der Stelle sitzen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte; einen am Kopfende, den anderen am Fußende. 13 „Warum weinst du?“, fragen die Engel. „Weil sie meinen Herrn weggenommen haben. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben“, antwortete Maria aus Magdala. 14 Als sie sich umblickte, sieht sie Jesus vor sich stehen. Aber sie erkannte ihn nicht. 15 „Frau, warum weinst du?“, fragt er sie. „Wen suchst du?“ Maria hielt ihn für den Gärtner und fragt deshalb: „Herr, wenn du ihn weggenommen hast, dann sag mir doch, wohin du ihn gelegt hast. Ich will ihn holen.“ 16 „Maria!“, spricht sie Jesus nun mit ihrem Namen an. Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: „Rabbuni!“, das heißt: „Mein Meister!“ 17 Doch Jesus wehrt ab: „Halte mich nicht fest, denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Schwestern und Brüdern und sag ihnen: ‚Ich gehe hinauf zu meinem Vater, der auch euer Vater ist, und zu meinem Gott, der auch euer Gott ist!‘“ 18 Maria aus Magdala läuft nun zu den Jüngern und berichtet ihnen: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Und sie erzählte alles, was ihr Jesus aufgetragen hatte.

JESUS ZEIGT SICH SEINEN JÜNGERN

19 An diesem Sonntagabend hatten sich alle Jünger versammelt. Aus Angst vor denen, die auch Jesus gefangen genommen hatten, ließen sie die Türen fest verschlossen. Plötzlich war Jesus bei ihnen. Er trat in ihre Mitte und grüßt sie: „Friede ist mit

euch!“ 20 Dann zeigte er ihnen die Wunden an seinen Händen und seiner Seite. Da wurden die Jünger von großer Freude erfüllt, als sie ihren Herrn sahen. 21 „Friede ist mit euch!“, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. „Wie mich der Vater in diese Welt gesandt hat, so sende ich jetzt euch in die Welt!“ 22 Dann hauchte er sie an und spricht: „Empfangt Heiligen Geist! 23 Wem ihr die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen. Und denen ihr die Sünden behaltet, sind sie behalten.“

DER GLAUBE DES THOMAS

24 Thomas, einer der zwölf Jünger, der auch Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Deshalb erzählten sie ihm später: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Doch er gab zur Antwort. „Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen gesehen und sie mit meinen Fingern gefühlt habe und wenn ich meine Hand nicht in die Wunde an seiner Seite gelegt habe, werde ich es nicht glauben.“

26 Acht Tage später hatten sich die Jünger wieder versammelt. Diesmal war Thomas bei ihnen. Und obwohl die Türen abgeschlossen waren, steht Jesus auf einmal in ihrer Mitte und grüßte sie: „Friede ist mit euch!“ 27 Dann wendet er sich an Thomas: „Leg deinen Finger hierher! Schau auf meine durchbohrten Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in die Wunde an meiner Seite und sei nicht mehr ohne Vertrauen, sondern vertraue!“ 28 Thomas antwortete nur: „Mein Herr und mein Gott!“ 29 Und Jesus fügt hinzu: „Du glaubst jetzt, weil du mich gesehen hast. Wirklich glücklich zu nennen sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!“

BUCHSCHLUSS: DER ZWECK DIESES BUCHES: 20,30–31

³⁰ Die Jünger erlebten noch viele andere Zeichen Jesu, die nicht in dieses Buch geschrieben sind. ³¹ Was aber hier steht, wurde aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der versprochene Messias und der Sohn

Gottes ist. Und wenn ihr ihm vertraut, habt ihr durch ihn das Leben.⁹²

⁹² Ursprünglich endete hier das Johannesevangelium. Die Erzählung der Erscheinung am See wurde später angefügt.